

Zwischen Kind und Campus



Foto: master1305 – Fotolia

In der öffentlichen Diskussion nimmt die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Karriere bereits einen hohen Rang ein. Doch was ist mit der Zeit vor dem Berufseinstieg? Vor allem in den naturwissenschaftlichen Fachrichtungen ist ein erfolgreicher Abschluss eines Hochschulstudiums entscheidend für den optimalen Start ins Berufsleben. Doch der Weg dorthin kann ganz verschieden sein: ob penibel orientiert am Lehrplan, garniert mit wilden Party Nächten oder mit einer Laissez-faire- Haltung. Manche Studierende haben für naive Universitätsromantik allerdings keine Zeit. Nämlich diejenigen, die sich für die Familiengründung während des Studiums entscheiden. Laut der aktuellen Studie des Deutschen Studentenwerks sind rund sechs Prozent aller Studierenden an deutschen Hochschulen bereits Eltern. Ein gutes Zeitmanagement und viel Organisationskraft sind vonnöten um Elterndasein und Studentenleben miteinander in Einklang zu bringen.

Besonders in den letzten Jahren, seit sich die Strukturen des Hochschulstudiums durch den Bologna- Prozess verändert haben, stehen Studierende unter erhöhtem Druck. Zum einen durch die Modularisierung der Studieninhalte und zum anderen durch die Einführung eines europäisch vergleichbaren Leistungssystems, welches den Arbeitsaufwand pro Semester festlegt. Bei der Festlegung ging man von Studierenden in Vollzeit und ohne Erwerbstätigkeit aus. Daran lassen sich bereits die ersten Hürden für studierende Eltern ableiten. Beispielsweise sind festgelegte Präsenzzeiten mit Anwesenheitspflicht mit den Betreuungszeiten eines Kindes schwer vereinbar.

Dies macht Eltern abhängig von flexiblen Betreuungseinrichtungen. Bundesweit betreiben 55 Studentenwerke 220 Kindertagesstätten mit 8.850 Plätzen.

Allerdings sind diese bei einer Anzahl von insgesamt 2.807.010 im Wintersemester 2016/2017 immatrikulierten Hochschülern, wovon rund 168.420 ein Kind haben, nicht ausreichend. Zudem entstehen für Eltern durch die Versorgung und Betreuung ihres Kindes zeitliche Engpässe, die ihre Chancen auf eine Nebentätigkeit mindern und somit finanzielle Hürden nach sich ziehen. In erster Linie betrifft dies Mütter, die sich in der Regel nach der Geburt der Vollzeitbetreuung widmen und ein oder mehrere Urlaubssemester in Anspruch nehmen. Dadurch erlischt jedoch der Anspruch auf BAföG und macht Frauen meist abhängig vom Partner oder den Eltern.

So werden junge Familien häufig in die klassische Rollenverteilung zurückgeworfen – der Mann studiert und arbeitet, während die Frau zu Hause bleibt und sich um die Erziehung der Kinder kümmert. Folglich machen sich mehr Frauen als Männer Sorgen um die Vereinbarkeit von Familie, Studium und beruflicher Zukunft. Grundsätzlich steht der Wunsch, die Arbeit gut mit dem Privatleben und der Familie vereinbaren zu können, an vierter Stelle der wichtigsten Anforderungen an den künftigen Beruf. Dies zeigt: Die Frage der Vereinbarkeit und Chancengleichheit ist sowohl im Studium als auch im künftigen Erwerbsleben nach wie vor überwiegend ein Problem für Mütter. Aber auch für Väter stehen unflexible Präsenzzeiten im Studium einer Erwerbstätigkeit zur finanziellen Versorgung der Familie entgegen.



Dr. Christoph Gürtler

Betreuendes Vorstandsmitglied der Hochschulkommission.

Betreff: Uuuupsi

„Hallöchen. Wie geht's?“ Wenn Studierende formelle E- Mails verfassen, geht das auf gut Deutsch gesagt, oft nach hinten los. Sprachwissenschaftler Jan Seifert hat rund 500 E- Mails von Studierenden an ihre „Profs“ analysiert. Das Ergebnis: inadäquate Formulierungen, überspielte Unsicherheit und fehlende Distanz.



Foto: master1305 – Fotolia

Warum vertun sich Studierende in E- Mails an die Professoren häufig im Ton? Eigentlich geht es nur um eine Anmeldung zur Prüfung, eine Frage zur Hausarbeit oder eine Abgabe – kurz getippt und schnell verschickt. Doch für einige Hochschüler erweisen sich Betreffzeile und Anrede bereits als unüberwindbare Hürde: Bei Grußformeln wie „Hallöchen“ fehlt nur noch das Popöchen – aber selbst ohne werden diese von Professoren als unpassend angesehen.

Der Linguist Seifert erklärt, dass manche an der Herausforderung einer „offiziellen“ Kommunikationssituation scheitern und hierdurch die E- Mails oft unangemessen flapsig oder zu steif und geschraubt wirken: „Hier fehlen die Maßstäbe für Angemessenheit, das sorgt für Konflikte.“ Außerdem würden gerade Entschuldigungen von einer fehlenden Distanz in der Kommunikation zeugen. Gerade dabei werde man oft mit intimen Details konfrontiert wie etwa den „krampfartigen Menstruationsbeschwerden“, oder „da ich seit heute Morgen Durchfall habe“. Seifert zitiert gern eine E- Mail mit gewissem Unterhaltungswert:

„Guten Abend. Haben Sie von meiner Freundin die nachricht bekommen dass mein zug ausgefallen ist? Ich stand grade im wald mit dem ollen ding. Ich hoffe Sie haben mich heute nicht zu sehr vermisst ;) wenn sie brauchen kann ich ihnen einen attest besorgen.. aber eigentlich war ich nicht krank. / lg“

Für den Sprachwissenschaftler am Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft waren Gespräche mit Kollegenkreis über distanzlose, unangemessen formulierte und unhöfliche E- Mails Anlass für die systematische Erfassung und Analyse. Sein Fazit: Es scheint so, dass Prinzipien privater Schriftlichkeit auf die „offizielle“ Situation übertragen werden. Dies gelte auch für Seminararbeiten, die teilweise merkbar keinen Korrekturgang erfahren durften. Es zeigt sich fehlende Routine in einer „hierarchisch gegliederten Kommunikationssituation“. Und dabei werde die Umgangssprache genutzt, um Hilflosigkeit zu inszenieren und Mitgefühl beim Leser zu erzeugen.

News: VAA informiert

STUDIUM & BERUFSEINSTIEG

„SCHON IN DER STUDIENZEIT KONNTE ICH MIR ÜBER DEN VAA EIN GROSSARTIGES NETZWERK AUFBAUEN. DIE ORGANISATION DES VAA IN WERKSGRUPPEN ERMÖGLICHT MIR DEN AUSTAUSCH MIT KOLLEGEN UND ERLEICHTERT DEN EINSTIEG UND DIE ORIENTIERUNG.“



Wir vermitteln Kontakte und helfen beim ersten Anstellungsvertrag.

LEISTUNGEN GESCHÄFTSSTELLE

- Informationen über Berufsbilder und -perspektiven
- Informationsveranstaltungen mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mit Referenten aus der beruflichen Praxis sowie Führungen durch Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie
- Juristische Beratung zum ersten Anstellungsvertrag
- Verhandlung von Mindestgehältern ab dem 2. Beschäftigungsjahr (Tarifvertrag über Mindestjahresbezüge) als Basis für die zukünftige Gehaltsentwicklung
- Vermittlung von VAA-Ansprechpartnern in allen Unternehmen

LEISTUNGEN WERKSGRUPPE UND BETRIEBLICHE MANDATSTRÄGER VOR ORT

- Erste Anlaufstelle für innerbetriebliche Informationen
- Hilfestellung bei Vermittlung von Kontakten und Bildung von Netzwerken
- Betriebs- und Sprecherausschussvereinbarungen, zum Beispiel zu Einstellungen und Gehaltssystemen

VAA connect – DAS Netzwerk der Netzwerke für Frauen

Berufseinstieg und dann...? Wie gelingt mehr Frauen der Aufstieg in Führungspositionen? Durch Kompetenz, Leistung und ein großes persönliches Netzwerk. Deshalb bietet **VAA connect eine Plattform für Erfahrungsaustausch und unternehmensübergreifendes Netzwerken**. Viele neue Kontakte zu interessanten Menschen aus verschiedenen Branchen und Regionen können auch Deinen Berufseinstieg und Deine Karriere vorantreiben. Auf diesem Wege unterstützen wir Deine berufliche Weiterentwicklung und ermöglichen Wissenstransfer.

Bei den zahlreichen VAA connect Veranstaltungen, beispielsweise in Ludwigshafen bei der BASF, bei Bayer in Berlin oder in Leverkusen bei Covestro, haben namhafte Referenten Vorträge zu Top- Themen aus Beruf, Familie und Karriere gehalten.

Neugierig?! Die nächste **VAA connect** Veranstaltung findet am **28. Mai 2018 bei Beiersdorf in Hamburg** statt. Zur Teilnahme findest Du erste Information auf der [VAA Homepage](#) oder im geschützten Mitgliederbereich MeinVAA – einfach einloggen, die Agenda durchsehen und bei Interesse teilnehmen!